

Weltoffene Hochschulen

Herausforderungen für Migrant/innen in Deutschland

Zweite Veranstaltung der digitalen Ringvorlesung „Migration im Fokus“

Die digitale Ringvorlesung „Migration im Fokus“ beleuchtet Dynamiken und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch migrationsbedingte Herausforderungen in Bezug auf die Gesellschaft und die öffentliche Verwaltung. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis zu fördern und zu einer sachlicheren Auseinan-



© Anna Iluschenko - stock.adobe.com

dersetzung beizutragen. Vor diesem Hintergrund werden seit Januar 2025 einmal im Monat Veranstaltungen durchgeführt, die sich mit Teilaspekten des Themas Migration beschäftigen. Am 5. Februar 2025 fand die Ringvorlesung zum zweiten Mal statt; diesmal mit Nele Allenberg vom Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR). Das Thema „Gekommen, um zu bleiben: Herausforderungen für Migrant/innen in Deutschland“ beleuchtete Frau Allenberg vor dem Hintergrund ihrer Tätigkeit als Leiterin der Abteilung Menschenrechtspolitik Inland/Europa am DIMR und als ehemalige Leiterin des Willkom-

menszentrums Berlin bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

© <https://www.hrk.de/>

Entsprechend ging es in ihrem Vortrag um völkerrechtliche Rahmenbedingungen im Asylrecht, aber auch um Empfehlungen des DIMR zum Themenfeld Migration und Flucht sowie um Auswirkungen politischer und rechtlicher Entwicklungen auf die Integrationsmöglichkeiten und Lebensbedingungen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Gerade das letzte Themenfeld fand in der anschließenden Diskussion viel Beachtung. Vor dem Hintergrund der damals noch anstehenden Bundestagswahl und der Polarisierung von Migration als zentrales Wahlkampfthema, wurde sowohl über die vielfältigen und langfristigen Auswirkungen auf die Gesellschaft gesprochen als auch über Konsequenzen für Betroffene, besonders über vulnerable Gruppen wie Kinder und beeinträchtigte Menschen.

[Weitere Informationen zur Ringvorlesung und zum Vortrag stehen auf der Homepage der HSPV NRW zur Verfügung.](#)

Dr. Sarah Jadwiga Jahn
Studienort Gelsenkirchen

[Über]Leben im Risikoumfeld

Eine Ausstellung im Foyer des HSPV-Studienorts Köln zeigt, wie Drogenabhängige den öffentlichen Raum am Kölner Neumarkt sehen und erleben

„Die Menschen, die uns Angst machen, haben selbst Angst!“ Das sagt der Soziologe Dr. Tim Lukas von der Bergischen Universität Wuppertal mit Blick auf die offene Drogenszene rund um den Kölner Neumarkt. Er muss es wissen, hat er doch mit seinem Kollegen, dem Gesundheits- und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Daniel Deimel von der Technischen Hochschule Nürnberg, drogenabhängige Menschen interviewt, die an diesem zentralen Punkt der Domstadt den größten Teil des Ta-

ges verbringen und damit viele Passantinnen und Passanten verunsichern.

Die zwölfteilige Wanderausstellung „[Über]Leben im Risikoumfeld“ zeigt in Wort und Bild, wie Angehörige der Drogenszene den Neumarkt erleben. Die Ausstellung, die vom 24. Februar 2025 bis zum 24. März 2025 im Foyer der HSPV NRW an der Erna-Scheffler-Straße 4 in Köln-Deutz zu sehen war, lässt





Ausstellungseröffnung im Foyer des Studienorts Köln (v.l.n.r.): Dr. Tim Lukas, Prof. Dr. Gina Wollinger und Prof. Dr. Daniel Deimel (Bild: HSPV NRW)

die Drogenabhängigen nicht nur zu Wort kommen, sondern zeigt auch die von ihnen aufgenommenen Fotos, mit denen sie ihren Alltag im Umfeld des Neumarkts dokumentiert haben.

„Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Ausstellung auch an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung zeigen konnten, weil hier Menschen ausgebildet werden, die von Amtswegen auch mit offenen Drogenszenen konfrontiert sind“, erklärt Tim Lukas, und hofft auf eine Sensibilisierung der Ausstellungsbesucherinnen und -besucher für die besondere Lebenssituation der Menschen auf der Straße.

Die Einrichtung eines Drogenkonsumraums im Gesundheitsamt am Neumarkt hält Lukas für einen richtigen Schritt, um das Überleben der Betroffenen zu sichern und zugleich den öffentlichen Raum zu entlasten. Es brauche jedoch weitere

Angebote und Ausweichflächen, wie es sie etwa in Zürich bereits gebe. Die von der Stadt angemietete ehemalige Kaufhof-Zentrale in unmittelbarer Nähe zum Neumarkt betrachtet er als einen dafür grundsätzlich gut geeigneten Standort. Zusätzlich könnten auch Freiflächen außerhalb der Innenstadt dafür in Frage kommen.

Mit großer Sorge sieht Lukas, dass sich Crack in den offenen Drogenszenen immer weiter ausbreitet und mit synthetischen Opioiden besonders wirksame Stoffe auf den Markt drängen, die für die Konsumentinnen und Konsumenten hohe Risiken und für das sichere Zusammenleben in der Stadt große Herausforderungen bedeuten.

Dr. Thomas Emons

Journalist und Historiker, Mülheim an der Ruhr

